32. Sonntag im Jahreskreis

8. November 2026

32. Sonntag
im Jahreskreis
Lesejahr A

1. Lesung: Weisheit 6,12-16

2. Lesung:
1. Thessalonicher 4,13-18

Evangelium:
Matthäus 25,1-13



Ildiko Zavrakidis

» Mitten in der Nacht aber erscholl der Ruf: Siehe, der Bräutigam! Geht ihm entgegen! Da standen die Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen zurecht. Die törichten aber sagten zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, sonst gehen unsere Lampen aus! Die klugen erwiderten ihnen: Dann reicht es nicht für uns und für euch; geht lieber zu den Händlern und kauft es euch! «

Interessanterweise schlafen alle zehn Frauen ein (sowohl die klugen als auch die törichten).



Das bedeutet wohl, dass auch gläubige Menschen schwach werden dürfen oder zweifeln. Wichtig ist, dass ihr Glaube trotzdem tragfähig ist. Im entscheidenden Moment können sie auf die Substanz zurückgreifen, auf das Öl ihres Glaubens.

Ge.....der Woche

Bild: KI, Text: W.Hummel

Fotos: Michael Tillmann



Wer ist töricht, wer ist klug? Erkennen Sie es? Wo sehen Sie sich? Was unterscheidet die Törichten von den Klugen? Worum geht es? Es geht um die Zeit unseres Lebens, des Wartens auf die Wiederkunft Christi, die zu einem nicht erwarteten Zeitpunkt erfolgt. In dieser Zeit einzuschlafen, ist nicht schlimm. Das passiert den Klugen wie den Törichten. Entscheidend ist der Vorrat an Öl: die Bereitschaft und Fähigkeit, mit aller Aufmerksamkeit und Wachheit hier und heute zu leben, unsere Talente und Fähigkeiten zum Wohl anderer einzusetzen.

Bibelwort: **Matthäus 25,1-13**

Beim WORT nehmen

Wir dürfen nicht müde werden zu betonen, was heute kaum noch ein Mensch auseinanderhalten kann: Es gibt Geschichten, die man erlebt oder sich erzählt im Laufe eines Lebens – und es gibt Geschichten als Gleichnisse – also um etwas zu vergleichen. Die Himmelreichgeschichte von den zehn Jungfrauen ist keine wahre, irgendwann geschehene Geschichte, sondern eine erfundene Geschichte, mit der Jesus etwas vergleicht. Und zwar das Ende der Welt. Das gar kein Ende ist, sondern ein Neuanfang mit dem wiederkehrenden Bräutigam, der kein anderer sein wird als Jesus. Und Jesus sagt den törichten Menschen, die im Leben nie mit ihm gerechnet hatten: Amen, ich sage euch: Ich kenne euch nicht. Ihr dürft nicht in mein Reich. Eine Warnung ist das, ein mahnender Hinweis. Denn noch ist es ja nicht so weit. Noch können wir, um im Bild zu bleiben, für Öl sorgen. Uns also bereithalten. Und so leben, als gebe es Gott und den Himmel und den Bräutigam. Es wird uns eine Hilfe sein, nicht allein uns selber zu vertrauen. Sondern dem, der die Macht der Welt ist auch dann, wenn wir das kaum noch für möglich halten. Nach uns, sagt dieser Glaube, ist nicht die Sintflut, sondern das Erbarmen. Nach uns ist der, der uns den Himmel erschließt, weil wir es ihm zutrauen. Die Welt endet im Himmel – und wir mit ihr.

Michael Becker